

Eine Elternveranstaltung der anderen Art

Eine unendlich facettenreiche Geschichte – Teenies und ihre Eltern: An diesem Anlass gab es Tipps, wie man Konflikte mit Kindern und Jugendlichen meistert.

VON **INDRANI DAS SCHMID**

SCHAFFHAUSEN Pubertät ist was Schönes. Man lernt so viel, so als Eltern. Zum Beispiel, welche Fragen eine Wutexplosion auslösen. Oder wie überraschend schnell man sich am Ende seiner Weisheit wiederfindet. Damit die alltäglichen Knatschrituale keine zerstörerische Kraft entfalten, veranstaltete die Fachstelle für Gesundheitsförderung, Prävention und Suchtberatung, Schaffhausen, zusammen mit der Jugendberatung Schaffhausen und den schulischen Elternorganisationen Schaffhausen am Donnerstagabend im Feuerwehrzentrum einen Elternabend der besonderen Art.

Er zeigte Familie Bauer: Mutter Claudia, Vater Beat und ihre Tochter Anna, die mit «ich bin 16 und nicht freiwillig hier» gleich gute Laune unter den gut sechzig Zuhörerinnen und Zuhörer verbreitete. Die Situation: Beim Abend-

essen poppen Themen auf wie Unordnung im Zimmer, Party am Wochenende statt lernen auf Prüfungen, Geld für Sneakers einfordern bei gleichzeitigem Kauf von teuren Konzerttickets, Mutter als «blöde Kuh» titulieren. Diverse Trotz- und Rotzreaktionen unbeachtet. Und die Eltern? Erklären, diskutieren, stellen Bedingungen und kommen keinen Schritt weiter. Am Ende ist jeder sauer, nichts ist entschieden. «Also ehrlich, Sie als Eltern würden mir auch to-

tal auf die Nerven gehen», kommentiert eine Zuhörerin trocken und grinst. «Warum? Waren wir zu hart oder zu weich?», fragt Vater Beat alias Roland Lötscher vom Theater Bilitz das Publikum und lädt ein, andere Versionen zu spielen.

Versionen, die inspirieren sollen, wie gemeinsame To-do-Listen, gemeinsame Zeitpläne für's Wochenende schreiben, damit weder der Ausgang noch das Lernen zu kurz kommen. Weniger diskutieren, konsequenter sein.



Wenn statt gemeinsam gegessen gestritten wird, herrscht schnell eisiges Schweigen wie in der Familie Bauer (v. l. n. r.): Vater Beat (Roland Lötscher), Mutter Claudia (Agnès Caduff) und Tochter Anna (Sonia Diaz).

Bild Indrani Das Schmid

Etwas, was der Psychologe und Jugendexperte Fritz Kubli indirekt unterstützt: «Mit 16 Jahren kann man aufhören zu erziehen.» Vielmehr seien jetzt «Grenzen ziehen, Konsequenzen aufzeigen und die eigenen elterlichen Interessen verteidigen» angesagt. Das hiesse nicht, zu versuchen, das letzte Wort zu haben, also den Teenie zu «besiegen», sondern Haltung zu zeigen. Ist das Zimmer so unordentlich, dass es durch nasse Wäsche oder verschimmelte Essensreste Schaden nehmen könnte? Entschädigung fordern. Verhält sich der Teenie aufsässig und respektlos, Serviceleistungen wie den Kauf des Lieblingsjoghurts oder Fahrdienste streichen, ohne gross Worte darüber zu verlieren. Fällt Gravierendes vor, dies öffentlich machen und sich Unterstützer suchen. Das Kind wird sich schämen, aber genau diese «Scham kann auch entwicklungsfördernd sein», sagt der Experte und verweist auf das Buch «Das Geheimnis starker Eltern» von Haim Omer und Philip Streit.

Dass diese Elternveranstaltung ein Abend voller Aha-Momente und Lachen war, ist kein Geheimnis, sondern der guten Vorarbeit der Veranstalter und vor allem den Schauspielern zu verdanken, die ihre Rollen mit viel Humor und Herzblut verkörperten und hoch professionell den Abend in einer sehr leisen feinen Weise durchmoderierten.